



ISSN: 1812-0512 (Print) 2790-346X (online)

Wasit Journal for Human Sciences

Available online at: <https://wjfh.uowasit.edu.iq>



Die Suche nach Selbstbestimmung im deutschen Roman

„*Schwester und Bruder*“

ABSTRACT

Diese analytische Forschungsarbeit behandelt den deutschen Roman „*Schwester und Bruder*“ von Ulla Lenze und stellt die Identitätssuche der Protagonisten und deren Auswirkungen auf familiäre Beziehungen dar. Darüber hinaus werden die zentralen Aspekte erforscht, die diese Thematik prägen, sowie die Konfliktfelder, die im Zuge dieser Selbstfindung entstehen.



* Corresponding Author

Najat I. Hasan
College of Languages / University of
Baghdad, Department of German
Language

Email:
nahussam@yahoo.de

Keywords: Geschwister.
Selbstfindung. Bindung.
Familie

Article history:
Received: 2025-02-05
Accepted: 2025-03-21
Availablonline: 2025-05-01



This article is an open access article distributed under the terms and conditions of the Creative Commons Attribution License (CC BY 4.0) <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>
DOI: <https://doi.org/10.31185/wjfh.Vol21.Iss2.976>

البحث عن تقرير المصير في الرواية الألمانية، "أخت وأخ"

أ.م.د. نجاة عيسى حسن
كلية اللغات/ جامعة بغداد
قسم اللغة الألمانية

المُستخلص

يتناول العمل هذا الرواية الألمانية "أخت وأخ" التي صدرت عام 2003 للروائية الألمانية أولا لينتسه، التي تتحدث فيها عن مسألة تحقيق الذات المستقلة وأثر ذلك على الروابط الأسرية. ويحاول بحثنا هذا توضيح أسباب سعي الأصدقاء أبطال الرواية الى إثبات ذاتهم، ويكشف في الوقت ذاته عن العقبات التي تواجههم في مسعاهم هذا. كما أنه يبين الصراعات التي تؤثر على سلوكهم كي يجعل ثيمة اكتشاف الذات تتجلى أمام القارئ بشكل واضح. فضلا عن أن هذا العمل يشير الى الأساليب اللغوية التي لجأت اليها المؤلفة في تلك الرواية، ويصف الدور الذي تلعبه هذه الأساليب فيها **الكلمات المفتاحية:** إخوة وأخوات. اكتشاف الذات. تماسك. عائلة.

Einleitung

Der vorliegende analytische Artikel widmet sich dem deutschen Roman „Schwester und Bruder“, der 2003 von der deutschen Autorin Ulla Lenze im Verlag DuMont veröffentlicht wurde. Im Zentrum steht die Problemstellung, wie Lenze in diesem Roman die Suche der Geschwister nach Selbstbestimmung gestaltet, und welche Rolle dabei familiäre Bindungen, kulturelle Einflüsse und erzählerische Mittel spielen.

Ziel der Analyse liegt darin, die Beweggründe für diese Suche sowie die inneren und äußeren Konflikte darzustellen, mit denen die beiden Geschwister im Verlauf ihrer Identitätssuche konfrontiert sind. Darüber hinaus werden die sprachlichen Mittel untersucht, die die Autorin hierfür verwendet, um diese Thematik zu entfalten, und deren Bedeutung im Text herausgearbeitet. Zudem bietet diese Studie eine Handlungsskizze, um dem Leser die Gelegenheit zu bieten, einen Einblick in den Roman zu gewähren.

I. Handlungsskizze

Die Eltern sind auf ihre erfolgreiche Tochter Martha, die in Deutschland Jura studiert, stolz. Ihr Bruder Lukas spielt gern Gitarre. Zwischen den

Geschwistern besteht eine eindeutige Distanz. Jeder lebt in seiner eigenen Welt. Während Martha mit ihrem Studium vorangeht, macht sich Lukas auf eine Reise nach Indien. Dort trifft er einen augenlosen Wandermönch, dessen Charakter Lukas beeinflusst hat. Er schneidet seine lange Haare ab und kleidet sich wie ein Mönch. Nach einem Jahr kehrt er nach Deutschland zurück, aber fühlt sich von dem Leben dort befremdet. Seiner Familie fallen seine Veränderungen auf. Skeptisch verfolgt die Schwester seine unvorstellbaren Geschichten von Indien. Allmählich geht es Lukas gesundheitlich schlecht, bis er seine Sehkraft verliert. Er glaubt, dass kein Arzt ihn heilen kann, außer dem mysteriösen Mönch, dem er früher begegnet ist. Lukas beschließt, nach Indien erneut zu reisen, und bittet Martha darum, ihn zu begleiten. Unwillig übernimmt seine Schwester die Reise und hofft dabei, dem Bruder näher zu kommen. Beide Geschwister erleben auf dieser Reise zahlreiche Abenteuer. Martha lernt einen Arzt kennen und freundet sich mit seiner Familie an. Lukas' Gesundheit verbessert sich positiv und er bekommt sein Augenlicht. Schritt für Schritt nähert sich Martha ihm wieder an.

II. Aspekte der Suche nach Selbstbestimmung

In ihrem Roman „*Schwester und Bruder*“ bedient sich Lenze vielfältiger Erzählstrategien, um die Suche der Geschwister nach Selbstbestimmung aus unterschiedlichen Aspekten zu beleuchten, wie z. B.:

2.1. Aspekt der eigenen Zerrissenheit

Beide Protagonisten zeichnen sich durch gegensätzliche Weltanschauungen und innere Kämpfe aus. Die Schwester ist kühl und

distanziert ihrer Familie gegenüber. Innerlich sucht sie nach eigener Stärke und innerer Ruhe. Äußerlich möchte sie unabhängig sein. Sie ist auf ihr Studium fokussiert und will einfach ihren Weg gehen. Gleichzeitig, das spürt man an ihrer abweisenden Art dem Bruder gegenüber und der Distanz zur Familie, scheint irgendetwas zwischen ihnen, zu stehen.

Der Bruder leidet einerseits unter seiner inneren Zerrissenheit, andererseits unter fehlendem Lebenssinn in der westlichen Welt und unter dem Gefühl, unverstanden zu sein. Die Mutter kritisiert seine langen Haare und die laute Musik, die er oft hört. Zudem sollte er gehorsam sein. Dazu erwähnen wir z. B.: „Der Bruder soll die Tür öffnen, der Bruder soll etwas anderes machen als Krach, der Bruder soll sich verdammt noch mal die Haare schneiden lassen, man sieht ja sein Gesicht nicht mehr!“ (Lenze, 2003, S. 139) Gleichzeitig zweifelt er an seiner eigenen Zugehörigkeit. Diese Zerrissenheit verstärkt seinen inneren Konflikt und betont seine Suche nach Selbstbestimmung, die er seiner Meinung nach in Indien finden könne. Dies zeigt sich in seinem Gespräch mit seiner Schwester Martha:

„Lukas: Ich möchte am liebsten wieder zurück.

Martha: Was hält dich ab?

Lukas: Die Angst, hier nie wieder leben zu können, wenn ich es jetzt nicht versuche.“ (Ebd. S. 27)

Durch die Darstellung des inneren Zweikampfs der Protagonisten weist die Autorin im Allgemeinen auf die Problematik der Verwirklichung der Identität und deren Gründe, Ursachen und Folgen hin.

2.2. Aspekt des umgebenden familiären Milieus

Die Umgebung prägt den Lebensstil der Geschwister bemerkbar. Ihr Streben nach Selbstbestimmung stößt auf verschiedene gesellschaftliche und familiäre Hindernisse, die ihre Hoffnung auf ein unabhängiges Leben gefährden könnten. Dies zeigt sich z. B. in dem Verhalten der Mutter gegenüber ihren Kindern, indem sie sie mit ihrem Druck belastet. Sowohl die gesellschaftlichen als auch die eigenen Erwartungen der Protagonisten stehen eigentlich im Widerspruch zu ihren persönlichen Wünschen und Plänen und spiegeln sich in ihren inneren Kämpfen wider. Und somit wirken die Normen der Familie auf die Entfaltung der Geschwister ein und beschränken sie. Von der Schwester zum Beispiel erwartet die Mutter, dass sie ihre familiären Aufgaben vollständig übernehmen soll, obwohl sie Studentin ist und nur ihre Ruhe haben will. So musste sie sich schließlich um ihren kranken Bruder kümmern und reiste gemeinsam mit ihm nach Indien. Sie konnte also dem Druck der Familie nicht entkommen.

Außerdem nimmt die Familie direkten Druck auf den Bruder. Die Eltern wünschen sich einen Sohn, der sich an das westliche Leben und seine Normen anpasst und in die Selbständigkeit gelangt. Aber Lukas hingegen steht im inneren Konflikt zwischen der westlich geprägten, nutzenorientierten Lebensweise und dem spirituellen Erwachen, das er in Indien erlebt hat. Dies verschärft seinen inneren Kampf und macht aus ihm einen verzweifelten Charakter. Eigentlich könnte man den Bruder als eine nach Selbstständigkeit suchende Person betrachten- allerdings nur insofern, dass er die Werte und

Lebensanschauungen seiner Eltern nicht blind übernimmt, sondern eigene findet.

In dieser familiären Umgebung hat vor allem die Mutter den größten Einfluss- im Gegensatz zum Vater, der meist neutral bleibt und sich nur selten einmischt,. Ihre Rolle ist meiner Ansicht nach zwiespältig. Einerseits fühlt sie sich verantwortlich für ihre Kinder und möchte ihren Lebensweg selbst bestimmen, auch wenn sie schon erwachsen sind. Andererseits denkt sie, dass die Aufgabe ihrer Kinder darin liegt, gehorsam zu sein. Diese Zwiespältigkeit beeinflusst zweifellos die Lebensweise der Geschwister und lässt sie ratlos werden. Denn sie möchten ihre eigenen Wünsche nach einer unabhängigen Identität erfüllen, ohne dabei ihre Beziehung zur Mutter aufs Spiel zu setzen. Genau diese Ratlosigkeit macht es ihnen meiner Ansicht nach schwierig, ihren eigenen unabhängigen Lebensweg zu gehen. Darum sehe ich in der Mutter außerdem eine Person, die unter narzisstischen Störungen leidet und ihre Kinder in eine psychologische Zwickmühle geraten lässt.

2.3. Aspekt der kulturellen und philosophischen Atmosphäre

Die Zeit, in der Lenzes Roman entstanden ist (und auch spielt), weist darauf hin, dass der Roman in einer bestimmten westdeutschen kulturellen Atmosphäre erschienen ist. Einerseits stand die Welt in der Zeit um 2001-2002 an der Schwelle zur digitalen Revolution. Das Internet war noch nicht allgegenwärtig, es gab Handys, aber keine Smartphones, keine sozialen Medien, keine ständige Erreichbarkeit etc. Diese technologische ``Unschuld`` nutzt die Autorin um die Art, wie die Figuren des Romans miteinander und mit

der Welt interagieren, zu prägen. Zwischen den Geschwistern besteht eine spürbare Entfernung, wodurch Lenze zugleich eine bestimmte geistige Atmosphäre vermittelt. Denn diese Zeit war eine Zeit, in der die Suche nach Spiritualität und alternativen Lebensformen in der westdeutschen Mittelschicht noch stärker mit 'dem Osten' verbunden war. Indien war ein Sehnsuchtsort für spirituelle Selbstfindung in einer bestimmten bildungsbürgerlichen Schicht. Diese Haltung hatte etwas Naives, aber auch Aufrichtiges. Heute hat sich diese Situation deutlich verändert: Praktiken wie Meditation, Yoga und spirituelle Selbstfindung sind längst im westlichen Mainstream angekommen und weitgehend normalisiert. Eine Figur wie Lukas würde heute weitaus weniger exotisch oder sonderbar wirken als damals. Was um 2000 und 2001 noch als radikaler Bruch mit westlichen Lebensformen erschien, ist heute oft Teil eines akzeptierten Lifestyle-Repertoires.

Andererseits spiegelt der Roman meiner Ansicht nach eine Phase wider, in der die Grenzen zwischen Ost und West nach dem Fall der Mauer neu verhandelt wurden und Globalisierung erst begann, das Alltagsleben zu durchdringen. Es gab noch eine gewisse Fremdheit zwischen den Kulturen, die heute -im Zeitalter von Google Earth, internationalen Streaming-Diensten und globalen sozialen Medien- so nicht mehr existiert. Trotzdem kann man Lenzes „*Schwester und Bruder*“ nicht als historischen Roman im engeren Sinne betrachten, sondern als einen in einem spezifischen kulturellen Moment verankerten Roman, der mittlerweile historisch geworden ist, wie z. B. Oliver Cech darin sieht: „Mit Souveränität verknüpft der Roman Zeit- und Handlungsebenen, nicht als formales Experiment, sondern im Dienst einer Geschichte, die ihren Rätselcharakter bis zuletzt verdichtet.“ (Cech, 2004)

Darum lässt sich behaupten, dass die Autorin hier die Begegnung zwischen westlicher und östlicher Kultur darstellt und dabei verschiedene Zeitkonzepte und spirituelle Dimensionen behandelt. Gleichzeitig erkundet sie die Spannungsfelder zwischen individueller Entwicklung und familiären Beziehungen vor dem Hintergrund kultureller Gegensätze zwischen Indien und Deutschland.

2.4. Aspekt der Beziehung der Geschwister

Aus der Geschwisterbeziehung dieses Romans erkennt man, dass Martha und Lukas sowohl die Hoffnung auf eine eigene Identität als auch die Ablehnung des familiären Drucks miteinander teilen. Obwohl die Schwester in der erwünschten Freiheit des Bruders ihre eigene verlorene Freiheit sieht, kritisiert sie zugleich seine Entscheidung, nach Indien zu reisen, was ihren inneren Kampf vertieft. Der Bruder wiederum erkennt in der Denkweise der Schwester seine verlorene Sicherheit und gleichzeitig eine Gefahr für ihn als Mensch, der von Unabhängigkeit träumt.

Durch die Beziehung der Geschwister versucht Ulla Lenze, den Leser in die Widersprüche der Figuren und deren inneren Kämpfe miteinzubeziehen, damit er selbst entdecken kann, dass die beiden Protagonisten zwei Seiten einer Medaille sind. Jeder reflektiert den anderen und findet in ihm die Unterstützung, die er braucht. Beide erleben dieselbe Verwirrung, die ihre Lebensweise beeinträchtigt. Zudem sieht jeder in dem anderen sich selbst, und gleichzeitig die Figur, der er entweder zustimmt oder widerspricht. Diese wechselhafte Verbindung wirkt sowohl auf die Verhaltensweise der Geschwister als auch auf die Entscheidungen, die sie treffen sollten. Obwohl

das Verhältnis der beiden stets angespannt, skeptisch und kühl ist, provoziert jeder den anderen und weckt bei ihm die Frage nach Identität, den Zweifel und auch die Kritik. Und dadurch erkennt jeder sich durch den anderen besser und erhält neue Vorstellungen über den eigenen Kampf, unter dem er leidet.

Außerdem greift Lenze in ihrem Roman auf eine dramatische Szene zurück- den Tod der Großmutter-, um die Geschwisterbeziehung weiterentwickeln zu lassen. Diese starb einen grausamen Krebstot im Haus der Familie, doch die Angehörigen fanden keinen Weg, darüber zu kommunizieren. Das schuf ein tiefes Trauma. Genau dieses Trauma wird auf der Indienreise allmählich entfaltet und entschlüsselt. Es erklärt das Schweigen zwischen den Geschwistern. Denn auf dieser Reise begegnen sie erneut dem Tod einer alten indischen Frau, was bei Martha zu einer Art Erinnerung und vielleicht Heilung führt. Dieser dramatische Tod führt schließlich dazu, dass sich die Geschwister trotz aller Widersprüche einander annähern.

Durch die ambivalente Beziehung der Geschwister weist die Autorin meiner Ansicht nach darauf hin, dass die Protagonisten auch aufeinander Einfluss nehmen können, indem sie sich gegenseitig widerspiegeln und kritisieren. Dies hilft ihnen dabei, sich besser zu entwickeln, ihre eigene Stärke und Schwäche zu entdecken und nach ihrer eigenen Identität zu fragen. Und dadurch kann der Leser zugleich die Entwicklung der Identität beider Protagonisten allmählich verfolgen.

Fazit

Die erwähnten Aspekte fungieren als erzählerische Mittel, durch die die innere Suche der Protagonisten nach Selbstfindung unterstrichen wird. Dem Leser

wird so deutlich, unter welchen Einflüssen die Protagonisten gelitten haben und welche Rolle Familie, Umgebung, spirituelle Dimensionen und kulturelle Gegensätze bei der Gestaltung der menschlichen Identität spielen.

III. Hintergrund der Suche nach Selbstbestimmung

Betrachtet man Lenzes Roman „*Schwester und Bruder*“ aus einem analytischen Gesichtspunkt, wird deutlich, dass er einerseits die Suche nach Identität behandelt, und andererseits einen Einblick in den Hintergrund dieser Suche bietet. Für den Leser scheint es auf den ersten Blick, dass der Druck der Familie hinter dieser Suche steht. Diesem Druck steht das Beharren der Protagonisten auf ihrer eigenen Freiheit und die Ablehnung überlieferter Gedanken gegenüber. Dadurch wird deutlich, dass die Familie und der Wille der Geschwister als geeignete Motive für die Suche nach Selbstfindung gelten. Denn im Roman merkt man, dass nicht nur der Kampf gegen die Familie ein Hindernis auf dem Wege zur Selbstverwirklichung der Geschwister ist, sondern auch ihr eigener Kampf gegen das vergangene gewöhnliche Leben, auf das sie verzichten möchten, wie bei Lukas zum Beispiel: „Ich bin weggegangen, weil man sich nicht verändern kann, wenn man im Vertrauten bleibt.“ (Ebd., S. 26) Deswegen stellt jeder von den Protagonisten eine Herausforderung für sich selbst und den anderen dar, um die gegenwärtige Realität und auch die Vergangenheit zu überwinden. Der Bruder sieht in seiner vernünftigen Schwester den logischen Verstand, der ihm fehlt. Die Schwester findet in ihrem Bruder ihre verlorene Kraft.

Darum bin ich der Meinung, dass die Beziehung der Geschwister eine doppelte Funktion hat: Einerseits hindert sie die beiden daran, sich selbst zu

betrachten, solange sie in ihrer Heimat emotional voneinander distanziert sind. Andererseits regt sie sie dazu an, über sich selbst nachzudenken, als sie in Indien wieder zueinanderfinden. Obwohl Lukas seine erste Reise nach Indien als Rettung vor dem Druck und den Vorwürfen der Mutter betrachtet, erkennt er in seiner zweiten Reise nach Indien einen Glücksbringer, durch den er seine Sehkraft wiedererhalten hat. Genauso betrachtet seine Schwester diese Reise, die ihr eine Annäherung an ihren Bruder ermöglicht hat: „Ich bin nur hier, um meinen Bruder zu begleiten. Er ist blind. Er braucht mich.“ (Ebd., S. 105)

Für sowohl die Schwester als auch den Bruder bietet Indien somit den Hintergrund für eine genauere Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit und für die Erkenntnis ihrer selbst. Martha ist sich bewusst geworden, dass ihre innere Hemmung die Ursache ihrer Kritik an ihrem Bruder war. Dem Bruder seinerseits wurde klar, dass die Beständigkeit seiner Schwester gleichzeitig eine mögliche Macht bedeutete. Die Entwicklung ihrer Beziehung zueinander ist also ein Grundsatz für die Verwirklichung ihrer Autonomie. Und damit stellt die Indienreise auch ein Bestandteil der Strukturierung ihrer Suche nach Identität dar und nimmt positiv daran teil. „Denn Indien und Deutschland, östliche und westliche Philosophie, Vergangenheit und Gegenwart, zyklische und dialektische Muster der Erfahrung von Zeit und vom Erzählen finden auf wortwörtlich wundersame Weise zusammen von dem Moment an, als Martha und Lukas gemeinsam den indischen Boden betreten.“ (Kramatschek, 2004)

Daraufhin wird in Lenzes Roman erkennbar, dass die Thematik der Realisierung eigener Identität ein Zweikampf ist, der nicht nur gegen eigene Hindernisse, sondern zugleich gegen äußere Hindernisse geführt wird, wie z. B. gegen die tradierten Gesetzmäßigkeiten der Gesellschaft, die Relation zur

eigenen Familie, die Erziehungsweise der Eltern und auch die eigene Ratlosigkeit.

Zudem beleuchtet der Roman die komplexen Einflüsse von Eltern, Gesellschaft und Tradition(en)- sowohl indischen als auch deutschen-, deren unmittelbarer Druck meiner Auffassung nach die persönliche Entwicklung hemmen kann. Dabei sollten gerade diese drei Faktoren eigentlich zur Stärkung der Identität der Protagonisten beitragen, indem sie ihnen helfen, ihre Identität selbst zu entdecken und den Weg zur Selbstständigkeit zu finden. Nur so, denke ich, kann man starke Persönlichkeiten für die Gesellschaft formen.

Darüber hinaus greift Lenze auf das offene Ende der Selbstkonflikte der Protagonisten zurück, um dem Leser einerseits die Verwirrung und die Spirale der Selbstverwirklichung zu verdeutlichen, die von verschiedenen Konflikten begleitet wird, und andererseits, um ihn in die Lage der Protagonisten zu versetzen. Dies aktiviert meiner Meinung nach den Leser, selbst nach einer Lösung für die Protagonisten zu suchen, da diese Problematik auch ihn betreffen könnte.

IV. Einblick in die Erzählweise von „*Schwester und Bruder*“

In diesem Roman verwendet die Autorin eine vielfältige Erzählweise, um die inneren Konflikte und die Problematik der Selbstfindung darzustellen. Eines dieser Mittel ist der Dialogwechsel zwischen den beiden Protagonisten. Dieser Dialog macht den Leser auf die wechselhafte Beziehung zwischen den beiden Geschwistern aufmerksam: Manchmal nähern sie sich durch ihren gemeinsamen Wunsch nach einer unabhängigen Identität an. Manchmal entfernen sie sich durch ihre gegensätzliche Denk- und Verhaltensweise

voneinander. Die zwischen Schwester und Bruder abwechselnde Erzählweise zieht den Leser eigentlich in zwei Räume, deren Basis gemeinsam ist, nämlich den Wunsch nach einer eindeutigen Identität. Diese Räume lassen den Leser nicht nur zwei unterschiedliche Personen treffen, sondern übertragen ihn zugleich zwischen ihrer Vergangenheit und ihrer Gegenwart, damit er ihren gegenwärtigen Status und ihre Denkweise richtig verstehen kann. Auf diese Weise erkennt der Leser z. B. die Auswirkungen der Familie und der Umgebung auf die beiden Geschwister und kann somit die Veränderungen ihrer Denkweise und Charaktere rechtfertigen. Zudem weisen die wechselhafte Dialoge zwischen den Geschwistern auf die Entwicklung ihres Verhaltens und auf die Ausdrucksweise ihrer Anliegen hin.

Ein weiteres Sprachmittel, das Lenze ermöglicht, die unterschiedlichen Persönlichkeiten der Protagonisten zu unterstreichen, ist die verschiedenartige Erzählsprache der beiden Geschwister. Während die Schwester direkt, rational und bewusst spricht, ist die Sprache des Bruders bildhaft und stellt seine ratlose Figur dar, wie z. B. in: „Die Eindrücke zogen durch mich hindurch als sei ich Luft. Da war nicht dieser Zwang, etwas festzuhalten, zu verstehen, oder abzulehnen. Das Gefühl, jemand zu sein, war verschwunden. Jemand, der eine Geschichte hat, eine bestimmte Vergangenheit. Als wäre ich gestorben. Ich war auf einmal frei.“ (Ebd., S. 38)

Außerdem greift die Schriftstellerin zu Monologen, um die Ratlosigkeit und die inneren Gefühle der Figuren zu verdeutlichen und dem Leser ihren Wunsch auf ein selbstbestimmtes Leben anzuzeigen. Diese Monologe helfen ihm dabei, in die innere Welt der Protagonisten einzudringen und sowohl das

Dilemma als auch die Entwicklungsphasen der Figuren zu erkennen, damit er an einen möglichen Ausweg für sie denken kann.

Charakteristisch für Lenzes Roman ist zudem der verständliche und einfache Sprachstil, den die Autorin verwendet. Dazu meint der Literaturkritiker Martin Halter: „Ulla Lenze reißt, ähnlich wie Patrick Roth oder Peter Handke, im Diesseits Himmel voller Wunder, einen Horizont innerweltlicher Transzendenz auf. Aber sie tut es so unverkrampft, leichthändig und spannend, daß ihre Geschichte nie peinlich oder pastoral wird.“ (FAZ, S. 36)

Insgesamt stellt man fest, dass diese erzählerischen Elemente eine zentrale Rolle im Roman einnehmen. Sie geben dem Leser die Chance, die Protagonisten und ihre Identitätsproblematik aus der Haltung eines Beobachters zu verfolgen, und bieten ihm die Gelegenheit, die Figuren psychologisch tief zu untersuchen. Zudem schaffen sie eine starke Verbindung zwischen dem Leser und den Protagonisten, indem sie ihm Einsichten in die Gedankenwelt und die innere Zerrissenheit der Figuren verleiht. Dadurch wird es ihm klar, in welcher Weise sich die Figuren mit ihrer Umgebung und deren Provokationen auseinandersetzen müssen.

All dies hilft dem Leser dabei, das Hauptthema des Romans -die Suche nach Selbstfindung- zu erkennen und sich der Vielfältigkeit und Komplexität dieses Prozesses bewusst zu werden.

Schlussfolgerung

Im Roman „*Schwester und Bruder*“ lässt Ulla Lenze zwei unterschiedliche Geschwisterfiguren die Problematik der Suche nach Selbstbestimmung verkörpern. Ihre Auseinandersetzungen kreisen um diese Problematik, wobei die Autorin offenlegt, dass der Hintergrund dieser Selbstfindung nicht nur in der Loslösung von der Familie liegt, sondern auch in der Abgrenzung von der eigenen Vergangenheit und kulturellen Traditionen. Um diese Konflikte für den Leser eindeutiger zu machen und die inneren Widersprüche der Protagonisten darzustellen, nutzt die Autorin zahlreiche narrative Mittel, wie z. B. Monologe, eine individuelle Erzählsprache für jede Figur und häufige Dialogwechsel. Außerdem lässt sie das Ende der Identitätssuche der Geschwister offen, um das Hauptthema des Romans zu verallgemeinern und das Mitdenken des Lesepublikums anzuregen.

Zudem zeigt der Roman eindrucksvoll, wie Selbstverwirklichung und familiäre Verbundenheit einander bedingen und gegenseitig beeinflussen, indem die Autorin außer der Suche nach Selbstfindung auch eine Erkundung kultureller Räume und Weltanschauungen entfaltet.

Lenze thematisiert die komplexen Verflechtungen zwischen den Geschwistern und ihren kulturellen Hintergründen- ein Aspekt, der dem Leser verdeutlichte, dass der Roman zentrale Fragen zur Selbstverwirklichung und ihrer Verbindung mit Familie und Umgebung aufwirft und zeigt, dass die Beziehungen -insbesondere zwischen den Geschwistern, aber auch ihre Bindung zur Vergangenheit und zu den Eltern- viel ambivalenter und widersprüchlicher sind. Die Beziehung der Geschwister dient hiermit als Prisma, durch das unterschiedliche Formen der Welterfahrung beleuchtet werden.

Durch die Spannungen und unaufgelösten Konflikte, die den Roman prägen, gelingt es der Autorin, darauf hinzuweisen, dass die Selbstverwirklichung untrennbar mit der Familie, der Umgebung und den individuellen Wünschen verbunden ist. Genau diese Vorstellung lässt die Leser auch erkennen, dass Lenzes Roman durch die komplexe, offene und widersprüchliche Beziehung der Figuren auch die Rolle des kulturellen Austauschs zwischen den Generationen betont und den gemeinsamen Dialog fördert. Nur durch gegenseitigen Respekt und Verständnis lassen sich die Hindernisse auf dem Weg zur Selbstfindung überwinden.

Literaturverzeichnis und Quellen

1. Cech, Oliver (2004): Resonanzen, WDR3, nach: <https://www.ullalenze.de/presse>.
2. Halter, Martin (2003): "Mit Augen beschenkt" in Frankfurter Allgemeine Zeitung. Unter: <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/buecher/literatur/mit-augen-beschent-1134828.html>, am 02.10.2003, Nr. 229, um 12:00.
3. Kramatschek, Claudia (2004) in: Deutschlandfunk Büchermarkt. Unter: <https://www.deutschlandfunk.de/im-zeichen-des-zyklus-100.html>, am 05.01.2004.
4. Lenze, Ulla (2003): Schwester und Bruder. DuMont Literatur und Kunst Verlag. Köln.